

wollen, dann aber von seinen Diensten abgesehen und andere Personen bevollmächtigt⁷⁴. Diese Annahme wird durch die Tatsache erhärtet, daß ihm der König Einsicht in die englischen Dokumente gewährte.

Es kann nicht mit Sicherheit gesagt werden, wie lange die rheinischen Kurfürsten an der Kandidatur Richards festhielten, doch scheinen sie bereits vor seiner offiziellen Absetzung als König von England am 29. September 1399 von ihm abgerückt zu sein. Als sich nämlich am 11. April 1399 Kurpfalz, Kurmainz und Kurköln im sog. Bopparder Kurverein in Sachen, die den päpstlichen Stuhl, das Heilige Römische Reich und die Kur betreffen würden, auf Lebenszeit verbanden, vereinbarten sie allzeit gemeinsames Handeln, besonders für den Fall *daz yeman, wer der were, nach deme heilghen rijche stüende oder stainde wurde und sich des underwinden wulde*⁷⁵, woraus man wohl schließen darf, daß die Kandidatenfrage zu diesem Zeitpunkt wieder offen war. Dafür spricht auch die Tatsache, daß König Richard II. um Pfingsten 1399 zu einem Feldzug nach Irland aufbrach⁷⁶. Am 19. September 1399 verständigten sich dann die vier rheinischen Kurfürsten und zehn andere Fürsten über fünf Fürstenthümer, aus denen der künftige Kandidat erwählt werden sollte. Die Wahl fiel auf Bayern, Meissen, Hessen, Württemberg und die Burggrafen von Nürnberg⁷⁷. Die Kandidatenfrage blieb bis zum August des Jahres 1400 offen. Das Königtum Ruprechts III. von der Pfalz erhielt erst eine Chance, als Erzbischof Friedrich III. von Köln auf dem Frankfurter Tag vom Mai und Juni 1400 seine ablehnende Haltung gegenüber dem Pfälzer aufgab⁷⁸. Mehr als drei Jahre lang hatte er Ruprecht III. seine Kurstimme verweigert, und zwar ungeachtet der Tatsache, daß sich Erzbischof Werner von Trier im November 1397 dem Heidelberger Hof zuwandte und Johann von Nassau sich im Dezember 1397 gegen Jofrid von Leiningen auf dem Mainzer Erzstuhl durchsetzte. Mit seinem Einlenken machte Friedrich von Saarwerden den Weg frei zur Absetzung Wenzels am 20. August 1400 und der Wahl Ruprechts zum römisch-deutschen König am darauffolgenden Tage⁷⁹.

Beschreibung und Edition der Quelle

Stadtarchiv Aachen RA I, W 101.

Geschlossener Papierbrief (B 21 cm – H 15 cm) ohne Wasserzeichen mit ursprünglich darin eingelegtem Postscriptum (Papier, B 22 cm – H 8,5 cm), gleichfalls ohne Wasserzeichen. Die Faltung beider Papiere läßt erkennen, daß

74) Vgl. HASTK HUA 1/6141 und Briefeingänge, datiert Nr. 597 sowie KELLER (wie Anm. 17) S. 80 und KEUSSEN (wie Anm. 19) S. 13.

75) RTA 3 S. 81 ff. Nr. 41 (hier: S. 82 Z. 7–9).

76) Siehe etwa die Annales Ricardi (wie Anm. 38) S. 238 f. und STEEL (wie Anm. 36) S. 260 ff.

77) RTA 3 S. 105 ff. Nr. 59.

78) Hierzu und zum Folgenden siehe LINDNER (wie Anm. 3) S. 416 f., 422, 428 f. und GERLICH (wie Anm. 3) S. 144 f., 166 ff., 200 ff., 244, 322.

79) RTA 3 S. 254 ff. Nr. 204 ff. und S. 266 ff. Nr. 208 ff.